www.friedenstunnel.de

WWW.FRIEDENSTUNNEL.DE

ICH BIN DABEI!

Frieden fängt klein an!

Wir machen mit! Wir setzen Friedenszeichen!

Schulprojekt 2011

Impressum

Januar 2012
Herausgeber: „Friedenstunnel-Bremen setzt ein Zeichen e.V."
Regina Heygster und Dr. Janna Wolff
Vahrer Straße 87, 28309 Bremen, www.friedenstunnel.de
Gestaltung: Atelier Avanti, Werbeagentur, Bremen

Frieden fängt klein an!

Wir machen mit! Wir setzen Friedenszeichen!

Schulprojekt 2011
Dokumentation der
der Schülerergebnisse
mit Präsentation im
Bremer Rathaus

Grußwort für das Buch „Frieden fängt klein an“

Wer andere Menschen gut kennt, wird sie besser und leichter verstehen. Das gilt auch und ganz besonders für das, woran ein Mensch glaubt. Und je früher ein solches Verständnis für eine unbekannte Religion wächst, desto besser ist es. Deshalb bin ich von der Aktion „Frieden fängt klein an“ so sehr überzeugt und habe mich gefreut, dass die Abschlussveranstaltung im Bremer Rathaus stattfinden konnte. Schön, dass sich so viele Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassenstufen an diesem Projekt mit großer Begeisterung beteiligt haben.

Wie kreativ und einfallsreich die jungen Leute mit dem Thema umgegangen sind, wird in diesem Buch anschaulich vorgestellt und lässt sich mühelos nachvollziehen. Ob Fotos und Gedichte, ob Interviews oder Kollagen, Filmsequenzen oder Theaterstücke: Die Beiträge machen deutlich, wie sehr das friedliche Miteinander Kinder und Jugendliche bewegt.

Ich danke dem Verein „Friedenstunnel - Bremen setzt ein Zeichen“, auf dessen Initiative hin dieses wunderbare Projekt ins Leben gerufen wurde. Ein solches Engagement für Verständigung, für ein Miteinander der Kulturen und Religionsgemeinschaften in Bremen ist vorbildlich.

Jens Böhrnsen, Präsident des Senats und Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen.

Inhaltsverzeichnis

01 **Impressum**
03 Grußwort Jens Böhrnsen
05 Grußwort Artin Wessels
07 Vorwort Regina Heygster und Dr. Janna Wolff
09 Feierliche Präsentation in der oberen Rathaushalle
11 Projektbeschreibung Schulprojekt „ Frieden fängt klein an“
13 Schulzentrum Blumenthal, Klasse FSS, Frau Diekjacobs
15 Schulzentrum Koblenzer Str. Klasse 9r.92, Frau Hahn
17 Gesamtschule Bremen-Ost, Klasse 9.1, Herr Utz
19 Gesamtschule Bremen-Ost, Klasse 10.2, Frau Grelle
21 Gesamtschule Bremen-Ost, Klasse 10.3, Frau Heygster
25 Gesamtschule Bremen-Ost, 11 Gk Deutsch, Frau Pervez
29 Schulzentrum Rübekamp, Klasse ??, ??
31 Schulzentrum Rübekamp, Klasse ??, ??
33 Schulzentrum Rübekamp, Klasse ??, ??
36 Schulzentrum Rübekamp, Klasse ??, ??
37 St.Johannis-Schule, 12 Gk Kunst, Frau Neumann
41 Weser-Report-Artikel
42 **Danksagung**

Frieden fängt klein an.

Als ich 1948 eingeschult wurde, erzählte uns unsere Klassenlehrerin Fräulein Kippenberg, dass wir, d.h. die damaligen Schülerinnen und Schüler der Klasse 1 a, alle im Krieg geboren wurden. Jetzt sei aber Frieden.

Was sie damit ausdrücken wollte, ist mir erst viel Jahre später bewusst geworden. Wie Unrecht sie damals hatte, wenn ich den Zustand Frieden weltweit betrachte, weiß ich, seitdem mir klar geworden ist, dass es immer wieder auf der Welt Kriegsgebiete gibt, entstanden aus völlig unterschiedlichen Ursachen.

Die Beteiligten an solch kriegerischen Auseinandersetzungen geben sich meistens gegenseitig Schuld. Auf diese Schuldzuweisung könnte man aber verzichten, wenn man gar nicht erst Streit schüren oder gar Krieg anzetteln würde. Man muss einfach nicht den Krieg wollen, sondern man muss den Frieden wollen, wirklich wollen aus innerster Überzeugung. Und das muss man lernen, von Anfang an. Frieden fängt klein an.

Klein bedeutet einerseits, altersbezogen, in jungen Jahren, und andererseits, sozial betrachtet, in der Familie, in der Schule, in Sportvereinen oder in der Gesellschaft schlechthin. Wenn man dort und in vielen anderen Bereichen schlicht fair miteinander umgeht, ehrlich ist, offen diskutiert, gemeinsam Kompromisse und schließlich nachhaltig gute Lösungen findet, dann braucht man den ohnehin vorhandenen Frieden gar nicht erst zu suchen und zu finden, sondern man muss sich dafür einsetzen, dass er erhalten bleibt, dass Streit vermieden wird, so schwer dieses auch manches Mal erscheinen mag. Überzeugung, Sachlichkeit, fundiertes Wissen, Einsichtigkeit sind doch besser als verbaler Streit, als Schläge, als der Griff zu Gegenständen, als die Benutzung von Waffen und als letztlich der Ausbruch eines Krieges.

Das alles muss aber von klein auf gelehrt und gelernt werden. Man muss auch den jeweils anderen so sehen wie sich selber mit dem Recht auf eigene Meinung , mit dem Recht auf Diskussion und mit dem Ziel oder gar mit der Pflicht, eine gemeinsame Lösung für die unterschiedlichen Standpunkte zu finden, um aufkommende Konflikte im Keim zu ersticken.

Das klingt so einfach und ist doch so schwer. Wenn man es aber im jungen Alter und in kleinsten Einheiten lernt und praktiziert, hat man es im späteren Leben einfacher; einfacher, um in Frieden zu leben und Krieg jeder Art abzulehnen, egal ob aus politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Gründen.

Jeder von uns muss sich doch so manches Mal die Frage stellen, warum man Streit anzettelt, warum man die Rechte des anderen missachtet, Grenzen überschreitet, warum man seinem "Gegner" Böses antun will. Wenn man also jeden nächsten Schritt erst dann tut, wenn der erste, der vorherige, der kleine Schritt friedvoll war, dann kommt man sich in kleinsten Einheiten ebenso näher wie sich unter diesen Umständen die ganze Welt näher kommen würde. Diese Erkenntnis gilt aber für kleine und große, für junge und alte Menschen überall auf der Welt gleichermaßen.
Frieden fängt eben klein an! Und weil das so ist, findet auch die Initiative des Vereins
„ Friedenstunnel-Bremen setzt ein Zeichen e.V." meine volle Zustimmung, und zwar auch deswegen, weil dieser Verein Inhaltsarbeit wie „Frieden fängt klein an" an Schulen anbietet und damit für junge Menschen zum Wegweiser wird. Der Wegweiser möge sein Ziel niemals verfehlen. Ich wünsche von Herzen nachhaltigen Erfolg.

Bernd-Artin Wessels, Dr. sc.oec.h.c. und Senator E.h.

Vorwort

Am 11. September 2001 erschütterten die Terror-Anschläge auf die New Yorker Twin-Tower die Welt. Als Folge wuchsen in unserer Bevölkerung Ressentiments gegen fremde Kulturen und leider auch Religionen. Regina Heygsters Reaktion folgte einem klaren inneren Impuls: „Ich will ein Zeichen dagegen setzen." Ein Zeichen, das den Wunsch aller Religionen und die gemeinsame Sehnsucht vieler Menschen in den Mittelpunkt stellt: Frieden!

Als Friedenszeichen entwickelte Regina Heygster erst eine Vision und dann ein Modell des Friedenstunnels, dem entsprechend der Bremer Rembertitunnel seit Jahren umgestaltet wird.

Diese Umgestaltung wird von zahlreichen Religionsvertretern, Gläubigen und friedensliebenden Menschen im Verein „Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen e.V." seit über zehn Jahren ehrenamtlich getragen.

Neben der baulichen Umgestaltung des Friedenstunnels entwickelte sich parallel die Inhaltsarbeit. Deren Ziel ist ein vertieftes Verstehen der Religionen und verschiedenen Kulturen, die sich in unserer Stadt begegnen.

Bemerkenswert für dieses große Projekt ist, dass es ausschließlich auf privaten Spenden und ehrenamtlicher Arbeit basiert. Deshalb zählt auch jeder kleine finanzielle Beitrag sowie jede kleine Geste der Verständigung, denn: „Frieden fängt klein an!".

Das wissen auch die weit über 3000 Bremer Schülerinnen und Schüler, die sich bislang an unserem seit 2008 jährlich stattfindenden Schulprojekt beteiligt haben. Die Idee, dass sich Kinder und Jugendliche ganz gezielt und auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit den Themen Frieden, Konflikt und Religion auseinandersetzen, hat auch unseren Bürgermeister Herrn

Böhrnsen von Anfang an begeistert. Deswegen übernahm er spontan die Schirmherrschaft und stellt uns in jedem Jahr die Obere Rathaushalle des Bremer Rathauses für die Präsentationsfeiern zur Verfügung.

Jedes einzelne der hierbei präsentierten Ergebnisse hat uns sehr berührt. Um diese Freude teilen zu können und auch, um die vielseitigen Ergebnisse nachhaltig zu würdigen, hatten wir in diesem Jahr die Idee, die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in Form eines Buches festzuhalten. Glücklicherweise fanden wir mit Herrn Dr. Bernd-Artin Wessels sofort einen Sponsor, so dass dieses Buch noch im selben Jahr Realität werden konnte.

Wir sind Herrn Wessels, Herrn Böhrnsen und Frau Emigholz genauso dankbar wie allen Schülerinnen und Schülern, allen Lehrerinnen und Lehrern, sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die dieses Projekt bislang so engagiert mitgetragen haben!

Sie alle tragen dazu bei, den „Friedenstunnel" in unserer Stadt und darüber hinaus immer bekannter zu machen und die friedensstiftende Idee zu verbreiten. Wir hoffen, immer weitere Unterstützung zu finden – ideell, aber sehr gerne auch finanziell

„Frieden fängt klein an!" Er muss und sollte aber nicht klein bleiben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude mit dem Buch „Frieden fängt klein an!" und hoffen, dass auch Sie an unserer Seite bleiben!

Vielen Dank.

Ihre

Regina Heygster
1.Vorsitzende

Dr. Janna Wolff
2.Vorsitzende

Die interreligiöse WG

Die Obere Rathaushalle war voll besetzt

Die Religionsvertreter vom Friedenstunnel

Der Sponsor des SP-Buchs, Dr. Wessels

Feierliche Präsentation in der oberen

Textcollagen von Friedensgedichten, Klasse 10.2, GSO

SchülerInnen der Koblenzer Straße

Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz begrüßt die Gäste

3 Schüler vom SZ Rübekamp präsentieren ihre Friedenstaube

Bläserkapelle der GSO

SchülerInnen des GK Deutsch der GSO

Rathaushalle am 22.September 2011

Die Klasse 103. der GSo präsentiert Friedenspostkarten

SchülerInnen des GK Kunst, St. Johann, haben ein Haus der Religionen entworfen

Friedenstunnel

Das Schulprojekt 2011

Unser jährlich stattfindendes Schulprojekt „Frieden fängt klein an!" ging in diesem Jahr bereits in die vierte Runde. Nach Grundschülern (2008) und Schülern der Klassenstufen 5/6 (2009) und 9/10 (2010) waren diesmal die Bremer Oberstufen Schüler aufgefordert sich mit dem Thema Frieden und Verständigung auseinander zu setzen.

Um was ging es dabei?

Die Jugendlichen sollten zum Themenkomplex „ Frieden & Konfliktlösung" in Ihren jeweiligen Schulen, in der Zeit vom 18. August bis zum 21. September 2011, arbeiten.

Die Ergebnisse sollten dann anschließend in der Oberen Rathaushalle dem Bürgermeister, den Religionsvertretern des Vereins „Friedenstunnel-Bremen setzt ein Zeichen" sowie allen teilnehmenden Schülern untereinander präsentiert werden.

Der Verein stellte, wie in jedem Jahr, ein umfangreiches Dossier mit verschiedensten Unterrichtsmaterialien als Anregung zur Verfügung. Dazu gehörten u.a. einschlägige Texte zur Thematik, mit einer Übersicht akuter Krisenregionen in der Welt, Songtexten sowie Kurzdarstellungen der verschiedenen Weltreligionen.

Ziel des Projekts war Schüler zu motivieren sich aktiv und konstruktiv mit Konfliktthemen aus den Bereichen Kultur, Politik und Religion auseinanderzusetzten und innerhalb der jeweiligen Kurse präsentierbare Ergebnisse zu erarbeiten, die auch andere Jugendliche für eine Beschäftigung mit dem Thema begeistern könnten.

Mit welchem Engagement sich die Schüler auch in diesem Jahr wieder mit der Friedensthematik gezeigt haben war beeindruckend.

Mit welchem Engagement sich die Schüler auch in diesem Jahr wieder mit der Friedensthematik gezeigt haben war beeindruckend. Dieses Buch bietet eine Übersicht über die im Rathaus präsentierten Ergebnisse. Es zeigt einen sehr kreativen und unterschiedlichen Umgang mit der jeweiligen Aufgabestellung der Jugendlichen. Dazu gehörten auch außergewöhnliche Videoclips und PowerPoint Präsentationen, die zwar im Buch nicht gezeigt aber an dieser Stelle unbedingt erwähnt werden müssen.

Freuen Sie sich auf einen lebendigen Umgang mit dem Thema „Frieden".

Frieden fängt klein an!

Wir machen mit! Wir setzen Friedenszeichen!

Schulprojekt 2011
Dokumentation der
der Schülerergebnisse
mit Präsentation im
Bremer Rathaus

Frieden fängt bei den Kleinen an – also fragen wir sie doch einfach....

Kinder stellen oft und gerne Fragen – und oft genug sind diese Fragen für Erwachsene kaum zu beantworten

Kinder stellen Fragen zu Dingen, die sie erleben, wahrnehmen oder denken. Oftmals handelt es sich um Dinge, die sie nicht ohne weiteres einordnen können, die sie beunruhigen oder neugierig machen. Manchmal sind es auch Fernseh- oder Zeitungsbilder, die Fragen ins Bewusstsein rücken. Kinder werden mit Informationen und Eindrücken von Krieg, Hass und Gewalt konfrontiert – ob die Erwachsenen dies wollen oder nicht.

Kinder werden mit Informationen und Eindrücken von Krieg, Hass und Gewalt konfrontiert

Wenn Kinder Fragen stellen, sollten wir sie ernst nehmen und Antworten geben, die sie verstehen können. Wir sollten uns mit unseren Antworten in die Perspektive der Kinder versetzen und lernen, die Welt aus ihrem Blickwinkel zu betrachten.

Vor allem aber sollten wir Kinder ermutigen, immer wieder auch selbst nach Antworten zu suchen. Erwachsene wissen nicht alles – und schon gar nicht wissen sie alles besser. Im Ge-

FSS 11.3 der Fachschule für Sozialpädagogik des Schulzentrums Blumenthal

Robin Baumgart, Christine Bertram, Stefanie Böttjer, Ebru Cakir, Mirco Duismann, Kathrin Filusch, Jürgen Grimschitz, Susanne Grohnert, Merle Holzapfel, Jennifer Hormann, Jasmin Kloth, Sandra Köster, Finn Lasius, Jannis Lindenberg, Kathrin Meyer, Fiona Middelsdorf, Mathilda Müsebeck, Romina Naujokat, Samanja Rehbock, Adriana Rose, Nina Schumann, Nadine Thielking, Juliane Wagner, Helena Weimer

Klassenlehrerin: Elke Diekjacobs

genteil: manchmal können uns Kinder mit erstaunlichen Erkenntnissen, Einsichten und Deutungen verblüffen.

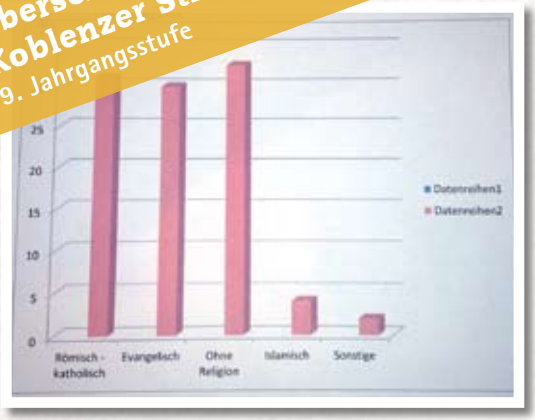
„Frieden fängt klein an" – so lautet das Motto des Schulprojekts. Frieden fängt aber auch bei den Kleinen an – also fragen wir sie doch einfach...

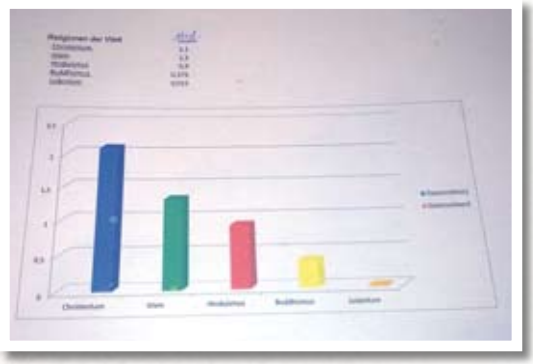
Wir sind Schülerinnen/Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik am Schulzentrum Blumenthal und absolvieren seit dem Schuljahr 2011/2012 an dieser Fachschule unsere Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher.

Im Rahmen des Schulprojekts haben wir Kinder im Alter von 3-6 Jahren zu ihren Ansichten zum Thema Krieg und Frieden befragt und sind mit ihnen über diese schwierigen Themen ins Gespräch gekommen. Darüber hinaus haben die Kinder Bilder zum Thema gemalt. Gerade in den Bildern und den Erläuterungen der Kinder zu den Bildern wurden zum Teil tiefgehende Gedanken und Erkenntnisse deutlich.

Die Gespräche können wir nicht wiedergeben – jedoch einige Zitate sowie Kommentare der Kinder zu den von ihnen gemalten Bildern.

Die Aussagen der Kinder sprechen für sich – es muss nicht immer alles von Erwachsenen kommentiert werden...





Toleranz und friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen

Da an unserer Schule Schüler aus über 50 verschiedenen Ländern (mit verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Religionen) der Erde unterrichtet werden und wir einen Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund von fast 90% haben, haben wir vom 6. bis 11. Juni eine Projektwoche zu diesem Thema durchgeführt.

Der Großteil der Eltern unserer Schüler stammt aus der Türkei, Russland, Polen und dem Libanon.

Der 9. Jahrgang hat sich dazu entschlossen, sich einen Überblick über den Migrationshintergrund unserer Schüler zu verschaffen und daraus abgeleitet auch eine Verteilung der verschiedenen Religionen an unserer Schule.

Um die religiöse und kulturelle Vielfalt an unserer Schule darzustellen, wurden Umfragen

Projektwoche Oberschule Koblenzer Str. – 9. Jahrgangsstufe

Sozdar Acar, Veysi Altun, Veronika Berger, Belgin Bozkurt, Rima Cetin, Emine Cilliler, Esra Cakrak, Saria El-Salman, Annette Goncarov, Samar Hayat, Hamudi Hussain, Abishek Krishnakumar, Valentin Lange, Haluk Özturan, Thuvaraghan Ramani Dhran, Sabesan Sivananthan, Mohamad Taha, Jessica Uebags

Thomas Wulff (Lehrer)
Dipl.Rel.wiss. Heidi Hahn (päd. Mitarbeiterin)

zu den Herkunftsländern der Eltern unserer Schülerinnen und Schüler und deren Religion gemacht. Jeder Schüler bekam anonym einen Zettel, auf dem er das Herkunftsland seiner Eltern und seine Religion eingetragen hat. Die Ergebnisse wurden dann von den Schülern der vier Klassen des 9. Jahrgangs ausgewertet, dann auf eine Weltkarte übertragen und in Diagrammen dargestellt. Der Großteil der Eltern unserer Schüler stammt aus der Türkei, Russland, Polen und dem Libanon.

Christentum und Islam sind bei uns ca. gleich stark vertreten.

Die Ergebnisse wurden dann am Ende der Woche bei einem „Tag der offenen Tür", zudem auch Vertreter verschiedener Religionen eingeladen wurden, veröffentlicht.

Den Schülern wurde durch die Betrachtung der verschiedenen Diagramme bewusst gemacht, dass die Religionsverteilung an unserer Schule keineswegs repräsentativ für Bremen, Deutschland oder gar die ganze Erde ist.

Gesamtschule Bremen-Ost
Musikklasse 9.1

Musik verbindet...

Die Klasse 9.1 der Gesamtschule Bremen-Ost hat unter der Leitung von Hans-Martin Utz die Präsentation des Schulprojekts im Rathaus musikalisch begleitet.
Drei verschiedene Stücke haben die SchülerInnen im Zusammenhang mit dem Thema „Frieden und Verständigung" vorgetragen. Ihre begeisternde Musik hat die Veranstaltung in hohem Maße bereichert.

Gespielt wurden folgende Beiträge:
Accidentally in love(90er Jahre Filmmusik), Aint no mountain high enough (Motown Klassiker 60er), Brick House (70er Jahre , Black Soul- Klassiker)

Klasse 9.1 – Gesamtschule Bremen-Ost

Kevin Bielefeld, Onurcan Bozkurt
Michael DambietzFlorian-Nils Dittfurth
Leon Ellrott, Chiara Erler
Christian Fischer, Merle Göbberd
Malte Grützmacher, Mareike Habben
Neda Haghgoo, Felix Heuß
Anna Hilken, Joanna Jagusch
Jan-Michael Kamper, Ugur Kecici
Nadine Landwehr, Peer René Leimke
Friederike Sengteller, Laureen Stöckel
Tobias Tedsen, Daria Treffer

Begleitender Lehrer: Hans-Martin Utz, Fachbereich Musik

Gesamtschule Bremen-Ost
Klasse 10.2

Frieden fängt klein an!

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir, die Klasse 10.2 aus der Gesamtschule-Bremen-Ost möchten Ihnen gerne unsere Kunstwerke präsentieren. Wir haben uns mit dem Thema Frieden beschäftigt und jeder aus unserer Klasse hat seine eigenen Gedanken zum Frieden. Vor einem halben Jahr haben wir die Symbole der verschiedenen Religionen, und letzte Woche die Skulpturen vom Friedenstunnel abgezeichnet. Dabei haben wir unsere Gedanken und Emotionen auf unsere Plakate geschrieben. Deshalb kann für den Einen zum Beispiel ein Ap-

Schülerinnen und Schüler der 10.2 der Gesamtschule Bremen-Ost:

Gerom Aksoy, Faduuse Arraleh, Vincent Barth, Thomas Bergmann, Nichole Cichon,Pascal Dostal, Viktoria Fischer, Denis Fress, Eduard Gruslak, Marius Häfker, Sarah Jung, Houssein Kahin, Angelika Kalb, Cindy Koerner, Spyridoula Kogia, Banushan Mohan, Sarah Müller, Anatol Ogorodnikov, Büsra Polat, Sascha Reimer, Rene Schlüter, Jana Tramp, Joana Ude, Sandra Zimmermann

Lehrerin: Christine Grelle

felkuchen Frieden bedeuten, weil er beim Essen dieses Kuchens mit seiner Familie oder Freunden das Gefühl des Friedens verspürt. Oder ein Feuertanz kann für wieder andere den Frieden bedeuten. Das ist für uns Frieden und wir sind froh, dass wir in Frieden leben.

Kurzbeschreibung:

„Frieden fängt klein an...gib dem Frieden ein Bild – benenne ihn, beschreibe ihn"
Postkarten können in ihrer Symbolik und mit Ihrer Aussagekraft die Menschen direkt ansprechen. Wie können Postkarten zu dem Thema „Frieden, Verstehen, Verständigung" aussehen und gestaltet werden?

- Welches Bild würdest du auf einer Postkarte zum „Frieden" passend finden?
- Welche Textaussage würdest du als wichtig ansehen?

Praxisaufgabe:

Entwerft mehrere Vorschläge (Entwürfe, Skizzen) für Texte und Abbildungen, die Ihr auf Eurer Postkarte zum Thema „Frieden" bringen möchtet.
Entscheidet Euch für eine davon uns führt diese im Format DIN A4 aus.

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte"

Wir haben in unserem Kunst-Unterricht das Thema „Frieden" durchgenommen, und wie wir dieses Thema darstellen könnten. Frieden kann man auf vielfältige Weise darstellen. Wir haben uns für Postkarten entschieden, die dem Thema „Frieden" gewidmet sind. Wenn man eine Friedens-Postkarte verschickt, dann erinnert sich derjenige, der die Postkarte erhält, ebenfalls an den Frieden. Er sieht ja das Bild oder den Text dazu auf seiner Postkarte. Und das ist gut. Auf diese Weise wird der Frieden ein Thema, an das man denkt. Wir von der 10.3 sind sehr unterschiedlich mit dem Thema umgegangen. Manche von uns haben einen Text geschrieben, andere haben gemalt.
Es war uns wichtig, bei dem Thema mitzuma

Frieden fängt klein an
Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte
Klasse 10.3 - GSO

WANN HABEN WIR 100% ?

Gesamtschule Bremen-Ost
Klasse 10.3

chen, weil jeder auf der Welt Frieden und Respekt braucht. In unserer Klasse sind viele Schüler, deren Eltern aus anderen Ländern kommen. Wir haben gelernt, dass wir alle miteinander klar kommen und befreundet sein können, egal, woher man kommt.

Außerdem haben wir auch schon im letzten Jahr bei diesem Projekt mitgemacht. Unsere Lehrerin Frau Heygster hat uns gefragt, ob wir auch ein zweites Mal dabei sein wollen. Das wollten wir. Im letzten Jahr haben wir Plakate entwickelt. Postkarten finden wir aber gut, weil man die verschicken kann.

Wir finden Postkarten gut, weil man damit kommunizieren kann. Auch früher schon, als es noch kein Telefon gab, hat man Postkarten benutzt. Sie sind wichtig, weil man sie immer wieder in die Hand nehmen kann. Man kann sie auch auf den Schreibtisch aufstellen. Gut ist auch, dass man mit Postkarten Menschen auf der ganzen Welt erreichen kann. Wenn wir unsere Friedenspostkarten verschicken, dann schicken wir den Gedanken des Friedens rund um die Welt. Und das wollen wir auch tun, denn unsere Lehrerin wird unsere Postkartenentwürfe für uns ausdrucken.

Außerdem ist es doch so: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Finden Sie das nicht auch? Wir haben eine Menge Postkarten-Entwürfe hergestellt. So viele Bilder, die alle ausdrücken: Wir wollen Frieden auf dieser Welt. Wir finden Kriege und Terror schrecklich.

Klasse 10.3 – Gesamtschule Bremen-Ost

SchülerInnen: Jennifer Apelt, Banu Balkaya, Kübra Basdemir, Mirco Bitter
Timo Buczkowski, Julia Forst, Jennifer Geistert, Nico Grünewald
Sinan Gündogan, Nils Hasselmann, Tim Hastedt, Marcel Heukrodt
Hicrit Ibis, Alexander Kahrs, Ugur Kemer, Alina Kiel, Eduard Kindsvater
Evelyn Paul, Mine Perk, Pascal Plate, Svenja Schult, Hauke Vogt, Fatma Yücelay

Begleitende Lehrerin: Regina Heygster, Fachbereich Kunst

Frieden fängt klein an!

Vorstellung des Schulprojekts „Frieden fängt klein an" des Grundkurses Deutsch der GSO in der Eingangsphase bei Jasmin Pervez

Arbeit in 3 Gruppen zu folgender Situation: Eine interreligiöse WG will freitags kochen. Die Mahlzeit muss von allen Religionsvertretern gemäß ihren Vorschriften bzw. Sitten akzeptiert werden können.

Interreligiöse Dialoge sind heutzutage kaum zu vermeiden.Wir leben in einer Zeit, in der wir uns mit dem Thema auseinandersetzen müssen.

Collage

Hier wurde eine Collage zur Situation einer interreligiösen WG dargestellt. Dabei war der Weg das Ziel: Während des Herstellungsprozesses mussten sich die Gruppenmitglieder notwendigerweise über ihr Ar-

beitsvorhaben austauschen und wechselseitig ihre Ideen begründen.

Rezept

Diese Gruppe musste recherchieren, in welcher Religion es welche Verbote hinsichtlich Ernährung gibt. Um möglichst alle Religionsvertreter wortwörtlich an einen Tisch zu bekommen, musste der kleinst gemeinsame Nenner gefunden werden. Das Rezept wurde in der Hauswirtschaftsküche der GSO gekocht und gegessen.

Theater

Eine Szene zur o.g. Situation sollte Konfliktpotenziale aber auch Chancen veranschaulichen. Die Schülerinnen und Schüler konnten zudem in verschiedene Rollen schlüpfen und so den Perspektivwechsel spielerisch vornehmen.

Gesamtschule Bremen-Ost
Grundkurs Deutsch

O-Töne der beteiligten Schülerinnen und Schülerinnen

„Interreligiöse Dialoge sind heutzutage kaum zu vermeiden. Wir leben in einer Zeit, in der wir uns mit dem Thema auseinandersetzen müssen. So, wie es auch im Projekt „Frieden fängt klein an" geschehen ist." (Büsra Taşkir)

„Wir haben die „praktische Ebene" (Anm. der Lehrerin: des interreligiösen Dialogs) angewendet. Wir haben gehandelt. [...] (Die kognitive Ebene:) Wir haben über das Zusammenleben der Religionen diskutiert, was mir persönlich sehr gut gefallen hat, da man viel mehr herausfindet. [...] Zum Beispiel weiß ich persönlich kaum, oder besser gesagt: wusste ich kaum was über die Religion meiner Nachbarn." (Rojin Yoldas)

„Wir haben uns viel mit den Religionen beschäftigt und sie genauer kennengelernt, durch kleine Gruppenarbeiten oder auch durch die Fragen im Rathaus an die Religionsvertreter. Dadurch konnten wir Unklarheiten, Vorurteile, Missverständnisse aus dem Weg schaffen. Unser Deutschkurs hat auch noch demonstriert, wie es ist, wenn man sich trotz verschiedener Religionen versteht und respektiert. [...] Würde man einander nicht vertrauen, hätte es das Projekt „Frieden fängt klein an" gar nicht so weit gebracht." (Thy Nguyen)

„Außerdem haben wir gelernt, wie es beim Zusammenleben mit verschiedenen Religionsvertretern aussehen kann. Wir haben gesehen, was für Probleme entstehen können, wenn sich alle zum Beispiel auf ein Essen in ihrer WG einigen wollen. Einige dürfen kein Schweinefleisch essen, andere dürfen generell kein Fleisch essen und andere dürfen keinen Alkohol trinken. Das alles haben wir in einem Dialog zwischen den einzelnen Religionsangehörigen festgehalten." (Lisa Wozniak)

Interreligiöses Rezept: Gemüsepfanne mit Reis

3 Gläser Reis
500 g Champignons
3 Schalotten
3 Paprikas (verschiedene Farben)
Pfeffer
Basilikum (Dekoration)
500 g Möhren
400 g Lauch
2 Knoblauchzehen
Salz
4 EL Öl (Pfanne)

Schalotten schälen und fein würfeln. Knoblauch schälen und fein hacken. Den Lauch waschen und klein schneiden. Die Möhren putzen und auch in feine Würfel schneiden. Champignons und die Paprika ebenfalls waschen und klein schneiden. Reis kochen. Öl in einer Pfanne erhitzen und die Champignons hineingeben und etwas anbraten. Dann das Gemüse mit den Schalotten und dem Knoblauch und dem Lauch dazu geben und es anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Sobald der Reis fertig ist, ihn in die Pfanne mit dazugeben und alles zusammen garen lassen. Zum Servieren noch einmal etwas Petersilie als Dekoration drauflegen.

„Durch den interreligiösen Dialog lernt man Menschen aus einer anderen Kultur zu respektieren und die Vorurteile gegen eine bestimmte Religion abzubauen. In unserem Schulprojekt wurde dies sehr gut umgesetzt, da wir gehört haben, dass es nicht wirklich wichtig ist, welcher Religion ein Mensch angehört, um sich mit ihm zu verständigen oder ihn verstehen zu können. Viele Menschen besitzen jede Menge Vorurteile gegen den Islam nach der Katastrophe im September 2001 [...] Deswegen haben wir in unserem Schulprojekt gelernt, dass man den Menschen nicht nach seiner Religion beurteilen soll, wenn man ihn nicht kennt, weil [...] Vertreter derselben Religion eine Straftat begangen haben. Stattdessen haben wir uns damit beschäftigt, welche Gemeinsamkeiten die verschiedenen Religionen haben, um zu lernen, dass jede Religion etwas Spezielles und Interessantes hat." (Monika Mazurowski)

„Ein Ziel für die Verständigung zwischen den Religionen ist die gegenseitige Verständigung. Da kann ich sagen, als wir das Projekt begonnen haben, gab es niemanden, der nur so da saß und nichts gemacht hat. Alle haben ihre Ideen und Meinungen beigetragen." (Sabrina Knaup)

„Als [...] Pro-Argument, dass dieses Projekt etwas zum interreligiösen Dialog beiträgt, würde ich sagen, dass wir als nächstes herausgesucht haben, was die verschiedenen Religionen essen und was nicht. Das bezieht sich wiederum auf das Zitat (Anm. der Lehrerin: „Was ist Interreligiöser Dialog?" des Bistums Hildesheim), demzufolge wir lernwillig gegenüber anderen Religionen sein sollten. Wir haben eine Collage angefertigt, ein Rezept erstellt und uns ein Theaterstück ausgedacht. Das haben wir in drei Gruppen gemacht." (Julia Bürgel)

Friedenskekse

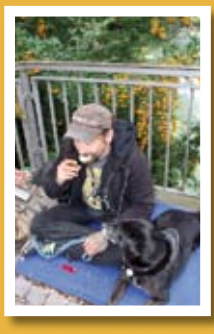
Viele Menschen haben vergessen, dass auch Kleinigkeiten viel Wert sind und das man nicht immer große Dinge im Leben benötigt, um glücklich und zufrieden zu sein.

Anders gesagt: Wir finden, dass der Frieden bei der Zufriedenheit eines jeden Einzelnen anfängt.

Wir haben lange überlegt und sind am Ende zu dem Ergebnis gekommen, dass Menschen bei Keksen oftmals lächeln müssen und zufrieden wirken, wenn sie einen essen und vielleicht auch noch einen Kaffee oder Tee dabei trinken. Also haben wir Kekse gebacken, Wörter auf die Kekse geschrieben, welche wir mit Frieden verbinden und haben uns auf den Weg in die Stadt gemacht. Dort angekommen haben wir Menschen auf der Straße angesprochen, Ihnen unser Projekt erklärt und dann mit einem Keks fotografiert.

Viele Menschen haben vergessen, dass auch Kleinigkeiten viel Wert sind und das man nicht immer große Dinge im Leben benötigt, um glücklich und zufrieden zu sein.

Mit den glücklichen Menschen und den Keksen wollen wir zeigen, dass Frieden klein anfängt und man nicht erwarten kann, dass von heut auf morgen Frieden herrscht. Es braucht einen kleinen Anfang und Zeit, um zu dem Ziel zu gelangen.



Frieden fängt klein an!

Unsere Aufgabe war es, „Frieden", auf eine uns frei gestellte Art und Weise, möglichst aussagekräftig, zu präsentieren. Nach einiger Zeit relativ ergebnislosem Nachdenkens kam Jemandem aus unserer Kleingruppe die Idee auf, wir könnten doch ein Video erstellen! Natürlich fand diese Idee sofortiges Einverständnis aller anderen Mitglieder, zumal diese auch zu dem Zeitpunkt keine anderen, konstruktiven Ideen aufbringen konnten. Warum gerade ein Video?

Unser gesetztes Ziel war es von nun an, einen Kontrast von Böse und Gut zu visualisieren

Nun, bewegte Bilder sind meist interessanter als eine lahmende, „08/15-Power-Point-Präsentation", welche wohl das bereits nervlich angeschlagene Publikum bei der Präsentation noch den Gnadenstoß verpasst hätte. Und wenn man Interesse am Format hat, zeigt man oftmals auch Interesse am Inhalt.

Und wäre dies der Fall, hätten wir unser „Ziel" erreicht.

Soweit, so gut. Lediglich eine Kleinigkeit hatte uns zum finalen Produkt gefehlt: Der eigentliche Inhalt. Wir gingen also systematisch die meisten

Religionen durch, um ein interessantes Religionssymbol zu finden, welches wir, im übertragenen Sinne, im Video darstellen konnten. Wir befanden schließlich das Symbol für das individuelle Yin und Yang aus dem Dao- bzw. Taoismus für recht passend zumal auch die meisten Personen mit diesem Symbol vertraut sind. Unser gesetztes Ziel war es von nun an, einen Kontrast von Böse und Gut zu visualisieren. Gemäß dem Symbol musste zudem etwas Gutes im Bösen - sowie etwas Böses im Guten sein. Wie konnte man aber etwas „Gutes" oder „Böses" darstellen? Die Antwort war letztlich doch recht simpel: so entschieden wir uns, Personen, welche man sofort mit etwas Negativem verbindet, Personen, mit denen man sofort etwas Positives verbindet, gegenüberzustellen. Da solch eine Gegenüberstellung real nicht möglich war, griffen wir auf diverse Computer-Tricktechniken zurück.Im Produkt (dem Video) ist so zu sehen, wie die Kamera einen Pfad entlangfährt, auf welchem die entsprechenden Personen zu beobachten sind. Jeweils den negativen und positiven Pfad, sprich, das Video ist in zwei Abschnitte unterteilt. Als Verbindungsstück dieser Abschnitte dient das Projekt „Friedenstunnel" (der künstlerisch gestaltete Rembertitunnel). Die Intention dürfte durch diesen Text etwas offensichtlicher geworden sein - die Interpretation überlasse ich Ihnen.

Farben

Mein Farbkasten war gefüllt
glänzend, leuchtend, mild:
mein Farbkasten war gefüllt –
mit vielen Farben, sanft und mild.

Ich hatte kein Rot für Blut von Verletzten,
kein Schwarz für das Leid von Verwaisten,
Gehetzten,
kein Weiß für Gesichter von Toten,
Entsetzten,
kein Gelb für den Sand, den die Kugeln zerfetzten.

Ich hatte Orange für Freudengetümmel,
ich hatte nur Grün für den blühenden Baum,
ich hatte Blau für unendlichen Himmel,
ich hatte nur Rosa für Ruhe und Traum.

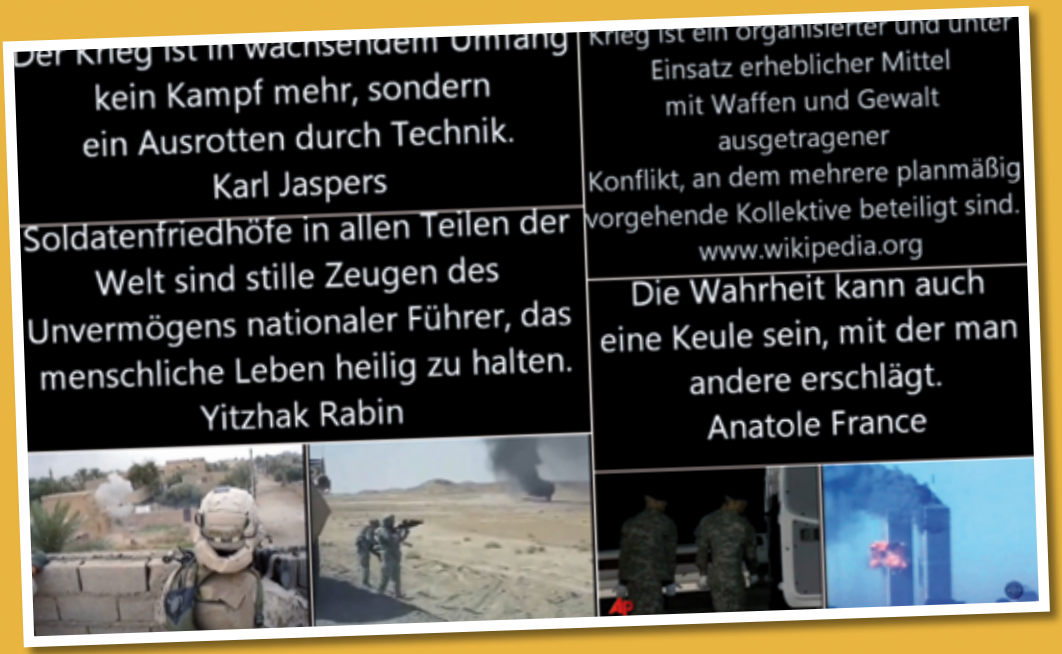
Ich saß und malte Frieden.

Frieden fängt klein an!

Das Projekt haben wir im Rahmen des Religionsunterrichts der 13. Klasse gemacht. Unser Projekt ist die Verbildlichung des Gedichtes „Farben". Das Gedicht ist ein Friedensgedicht von Talli Schurk, sie ist 13 Jahre alt, aus Israel. Gerade da in Israel Krieg herrscht, hat es uns berührt, das dieses Mädchen in den Zeiten dort ein Gedicht über den Frieden schreibt. Wir fanden das Gedicht auch sehr schön, es hinterließ einen bleibenden Eindruck. Deshalb haben wir uns dazu entschieden Bilder zu dem Gedicht zu machen. Wir sind der Meinung, dass das Gedicht dadurch noch schöner wirkt und es Anderen besser näher bringt. Da es in dem Gedicht um Farben geht und die Schreiberin des Gedichtes mit verschiedenen Farben den Krieg und den Frieden beschreibt, haben wir zu jeder Farbe ein Bild gemacht. Dabei haben wir ver-

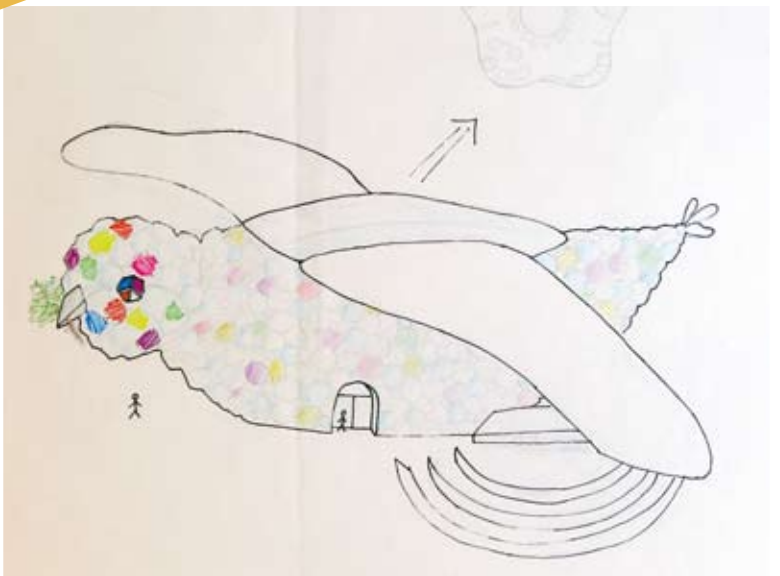
Rohckamp

sucht, bei den Farben, die sie für den Krieg verwendet hat, die Bilder einsam oder traurig zu gestalten und bei den Farben für den Frieden Freude, Glück oder schöne Natur zu benutzen. Wir haben auf den Bildern extra keine Menschen gemacht, da wir der Meinung sind, die Bilder wirken so neutraler, da man mit Menschen immer unterschiedliche Dinge verbindet und wir nicht wollten, dass die Bilder so abhängig von den Menschen sind, die darauf zu sehen wären. Wir hoffen euch gefällt das Gedicht und es spricht euch durch die Bilder so an, dass ihr es für euch als sehr schön empfindet es zu lesen und die Bilder zu betrachten.



Frieden fängt klein an!

Bei dem Religionsprojekt" Frieden fängt klein an" haben wir uns für eine filmische Darstellung entschieden. Wir wollten unter anderem mit Hilfe weniger Zitate und musikalischer Mittel filmisch die dramatischen Kontraste ins Bewusstsein bringen und Emotionen wecken. „Krieg ist ein organisierter und unter Einsatz erheblicher Mittel mit Waffen und Gewalt ausgetragener Konflikt, an dem mehrere planmäßig vorgehende Kollektive beteiligt sind." Und „Frieden ist allgemein definiert als ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung und besonders von Krieg." Der Begriff Krieg wird als organisierter Konflikt bezeichnet und findet keine Verwendung bei privaten Fehden, während „Frieden" in allen Bereichen des menschlichen Lebens, also auch im ganz Privaten, Verwendung findet. Dieses wollten wir darstellen und auch zur Diskussion anregen. Krieg lässt uns als 2. - 3. Nachkriegsgeneration nicht kalt und Bilder wecken Emotionen.



Gib dem Frieden einen Raum!

Am 11. September 2001 haben wir erlebt, wie gezielt verschiedene Gebäude, die in Amerika eine wichtige Symbolik haben, plötzlich zum Symbol für Zerstörung und Gewalt wurden. Gibt es jedoch auch Architektur, die für den Frieden und unsere Bemühung um ihn stehen kann ?

Die Häuser von Religionen kann man meist schon von außen anhand typischer Elemente unterscheiden. Gibt es nicht doch auch viele Gemeinsamkeiten von Religionen, die stärker schon in der Architektur betont werden könnten?

Auch die Räume, in denen wir uns aufhalten haben einen Einfluss auf unser Verhalten. Das kann vielleicht jeder bestätigen, der schon einmal mit vielen Leuten in einem kleinen Fahrstuhl war oder eine große Kirchenhalle betreten hat.

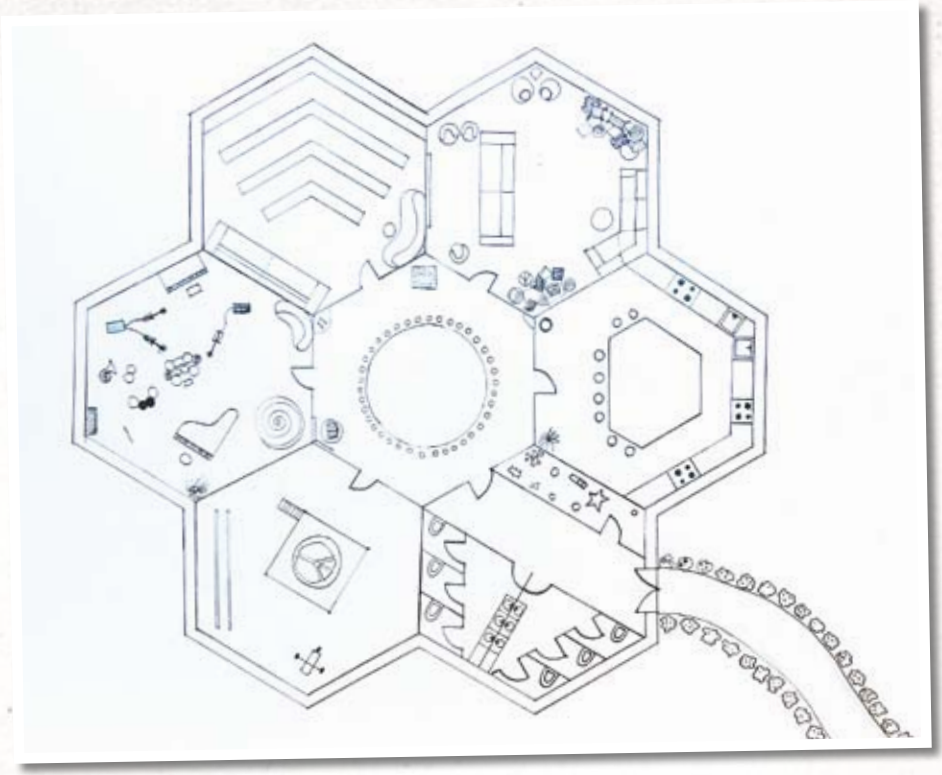
Doch kann so ein Raum auch dazu beitragen, den Frieden zu fördern? In welchen Räumen fühlen wir uns friedlich?

Mit diesen Fragen haben wir uns von August bis September 2011 in Kleingruppen beschäftigt. Ziel war es, einen Entwurf für eine eigene kleine Architektur des Friedens zu entwickeln.

Einige entwickelten Konzepte, wo Religionen gemeinsam ihren Glauben ausleben können.

Doch kann dies aufgrund der Unterschiede so funktionieren? Ist es nicht viel wichtiger erst einmal eine Akzeptanz und einen Respekt der Andersartigkeit des anderen aufzubauen?

So überlegte sich eine Gruppe eine „Allianz des Friedens", die Raum bot, sich gemeinsam aus



Flower of Peace

„Unser Konzept soll ein Freizeitzentrum darstellen, in dem Menschen unterschiedlichster Herkunft, Altersklasse und Religion zusammen kommen, sich austauschen und Spaß haben können.

Das Gebäude steht auf einem großen Gelände. ... Außer den großen Fenstern ist das Haus weder mit Symbolen, noch irgendwelchen Details verziert. Dies haben wir mit Absicht gemacht, damit sich niemand bevorzugt oder benachteiligt fühlen muss ... Der Mittelpunkt des „Blumenkopfes" - auch der Mittelpunkt des Gebäudes ist ein zentraler Raum mit einem großen, runden Tisch in der Mitte. Hier können alle Menschen zusammen sitzen unter einer großen Glaskuppel. ... Von diesem Raum erreicht man die sechs „Blüten" des Hauses: Chiller-Raum, ... Bibliothek ... Musikraum ...Küche ... und Box-Raum. Der Box-Raum hat eine ganz besondere Funktion: Durch Religionen bedingte Differenzen, in Bezug auf Weltanschauung, können im Box-Raum auf einer sportlichen Ebene persönlich ausgetragen werden. So wird unnötigen Kreuzzügen und Selbstmordattentaten vorgebeugt. Sollten beide Kämpfer, am Besten vor oder wenigstens in oder nach dem Kampf merken, dass es völlig sinnlos ist, sich aufgrund verschiedener Konfessionen zu bekriegen, so können sie gemeinsam oder auch alleine das Freizeitangebot der Flower of peace ausnutzen. ... „

Sankt-Johannis- Schule
Grundkurs Kunst 12

Allianz des Friedens

„...die Allianz des Friedens ist ein kreisförmiges Gebäude, dass durch seine runde Form kein Mitglied in eine Ecke „stellt", so dass sich kein Mitglied ausgegrenzt fühlen kann. Die Fassade dieses eindrucksvollen Gebäudes ist mit wabenförmigen Glasplatten bestückt, welche auch für Hochgeschwindigkeitszüge verwendet wird ... und steht damit durch ihr spezielles Material metaphorisch für Stabilität und Sicherheit des Bündnisses der Mitglieder. Außerdem kann die Fassade in unterschiedlichen Farben leuchten und sogar als Banner und Bildschirm dienen. Durch die wabenförmig gewählte Grundstruktur ist zudem Naturverbundenheit gegeben, wie in einem Bienenvolk."

zutauschen und Ergebnisse und Informationen zur Arbeit innen auf der Außenfläche für alle sichtbar werden zu lassen.
Weiterhin überlegten wir, dass Respekt nur dann funktionieren kann, wenn man genug über den anderen und über bestimmte Umstände weiß. Ein weiteres Ziel für den Frieden wäre es damit, das Interesse aneinander zu fördern und die Hintergründe des anderen verstehen zu wollen.
Verschiedene unserer Konzepte beziehen daher eine „Bibliothek" oder Informationsausstellung mit ein.
Wie wichtig es ist, damit schon möglichst früh anzufangen, greift die Gruppe der „Flower of peace" auf, die einen Jugendtreffpunkt konzipiert, der nicht nur über den Kopf funktioniert, sondern alle Bereiche des Lebens der Menschen miteinander einbezieht: Reden, essen, lachen, Musik miteinander machen, entspannen ... und sogar die Möglichkeit bietet, Konflikte auf sportlicher Ebene in einem Boxring beizulegen.

St. – Johannis – Schule
Grundkurs Kunst 12

Stefanie Ballnus; Yannik Baumgarten; Birte Beneke; Mark de la Cruz; Marcel J. Manriquez Gaytan; Sarah Gerdes; Nikolaus Gorkisch; Milena Grysko; Sebastian Haak; Navjot Heera; Theresa Hering; Leonard Heygster; Yannik Hoppe; Nicole Jäger; Melanie Lamm; Michelle Oldenburg; Christian Pleines; Benjamin Rose; Julian; Schmidt; Sarah Siemering; Elisabeth Sowa; Theresa Gr. v. S.; Linda Thiessen; J an-Hendrik Weitz; Andrea Wiegandt

Betreuung: Stephanie Neumann

Weser- Report-Artikel
Schulprojekt 2011

Die Obere Rathaushalle war am vergangenen Donnerstag mit Schülern und Mitgliedern des Vereins „Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen" bis auf den letzten Platz gefüllt. Fotos: Schlie

Zeichen für Frieden gesetzt

Schüler beschäftigten sich mit den Themen Toleranz, Verständigung und Miteinander

Künstlerin Regina Heygster während der Begrüßungsansprache

Von Bettina Gössler

Collagen, Musikstücke und Sketche – um den Frieden wurde am vergangenen Donnerstag sogar „Theater" gemacht, im besten Sinn des Wortes wohlbemerkt.

Stadtmitte „Wie kann man Kinder und Jugendliche mit den positiven Eigenschaften verschiedener Religionen vertraut machen?" Mit dieser Frage hat sich Regina Heygster, Initiatorin des Friedenstunnels im Rahmen des Projekts lange beschäftigt und die Heranwachsenden dazu animiert, sich kreativ mit den Themen Frieden, Verständigung und Toleranz auseinanderzusetzen. Das geschieht seit mehreren Jahren im Rahmen von Unterrichtseinheiten an verschiedenen Schulen.

Am vergangenen Donnerstag wurden die Ergebnisse der jüngsten Saison in der Oberen Rathaushalle präsentiert.

Und kreativ sind die Schüler, in diesem Fall waren es welche ab Klasse 10 aufwärts, wirklich gewesen. Heygster, Mitglieder des Vereins „Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen", Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften und Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz staunten nicht schlecht: Die Schüler hatten Sketche zum Motto geschrieben und einstudiert, Musikstücke komponiert und Kurzfilme gedreht. Beinahe zwei Stunden lang fesselten sie ihr Publikum mit den kurzweiligen Beiträgen.

Mit dem vierten Durchgang des Projektes haben nun insgesamt 3.000 Bremer Schüler verschiedener Altersklassen an der Aktion „Frieden fängt klein an" teilgenommen. Weitere Informationen unter www.friedenstunnel.de

Danke für die Förderung des Schulprojekts„Frieden fängt klein“

Unser Dank für die Unterstützung des Schulprojekts gilt

allen am Projekt teilnehmenden Schulen, den LehrerInnen und besonders den SchülerInnen
sie haben sich neben ihren üblichen Unterrichtseinheiten in vertiefter Weise mit den Themen „Frieden und Verständigung bei Unterschiedlichkeit von Religionen und Kulturen“ auseinandergesetzt

unserem Bürgermeister, Herrn Jens Böhrnsen, Präsident des Bremer Senats
und Schirmherr des Schulprojekts für die wertschätzende Möglichkeit, den SchülerInnen die obere Rathaushalle für ihre Präsentationen zu öffnen

Atelier Avanti, Michael Bley
für die kostengünstige Erstellung des Buches

Und ein besonderer Dank gilt unserem Förderer und Stifter des Friedensbaums „Palme“:

Dr. sc.oec. h.c. Bernd-Artin Wessels, Senator E.h.
Er verfolgt und begleitet das Friedenstunnel-Projekt von Anfang an. Durch seine Unterstützung und finanzielle Förderung konnte dieses Buch realisiert und hergestellt werden. Auf diese Weise konnte den Ergebnissen der SchülerInnen zum Thema „Frieden“ ein gebührender Platz eingeräumt werden. Wir sind Herrn Wessels dafür sehr dankbar!

Regina Heygster und Dr. Janna Wolff, im Dezember 2011